



## BERICHT VOM ERSTEN ANLEGERTREFFEN IN STUTTGART am Mi. 15. Januar, 18 Uhr



Gerald Hofer im FvP-Forum veröffentlicht am 16.01.2014

In meiner Vorabmeldung hatte ich bereits über den Ausgang und das letztendliche Ergebnis der „Stuttgarter-Gespräche“ berichtet.

Nun möchte ich in die Tiefe gehen und hierbei genau auf die gestellten Fragen und Antworten eingehen.

Nachdem sich jeder vorgestellt hatte, wurde sehr ausführlich diskutiert. Hierbei zeigte sich, dass bei den Anlegern bereits enormes und fundiertes Wissen vorhanden war. In einzelnen Punkten konnte sogar von Genussrechtsinhabern, die sich beruflich mit der entsprechenden Materie befassen, Klarheit geschaffen werden.

Nach sehr fortgeschrittener Zeit und nachdem die Beteiligten bereits ausführlich über die Fragen untereinander diskutiert hatten, outete sich plötzlich zur Überraschung aller ein PROKON-Mitarbeiter, der sich bis dahin zurück gehalten hatte und ging nochmals auf all die Fragen mit äußerster Präzision und Fachkenntnis, als auch hervorragendem Wissen über die Vorgänge bei PROKON selbst ein. Alle Fragen der GRIs wurden ohne Ausnahme und zur vollsten Zufriedenheit aller Anwesenden geklärt.

Da der Prokon-Mitarbeiter selbst auch Genussrechtsinhaber ist, war er bis dahin, so sagte er, in seiner Rolle als Anleger anwesend. Zu dieser Zeit

der Gespräche hätte man eine Stecknadel im Raum fallen hören.

Interessanterweise kam es am Ende zu einer recht konstruktiven Diskussion mit dem Vertreter der Süddeutschen Zeitung, der sehr kritisch seine Fragen stellte. Dabei ging es um Punkte wie "Verdient PROKON den mit dem operativen Geschäft überhaupt die Verzinsung, die an die Anleger ausbezahlt wird?", um dann auf den oft behaupteten Vorwurf des Schneeballsystems zu kommen. Alle Kritik des Reporters wurde aus Sicht der Anleger, und hier waren sich alle einig, ganz klar widerlegt. wobei beim Vertreter der Süddeutschen in einem Punkt letzte Zweifel blieben.

Zweifel bestanden z.B. an der Rentabilität des operativen Geschäftes. Hierzu wollte er wissen, ob diese Gewinne reichen würden, um die Zinsen für die Anleger zu bezahlen. Die Antwort des PROKON-Mitarbeiters war klar NEIN. Dies wäre aber auch gar nicht weiter schlimm, da ein weiterer Teil der Gewinne ja mit der Planung und Projektierung der Windparks erwirtschaftet würde. Dies wäre ja geradezu das Kerngeschäft von Prokon.

Hiergegen wehrte sich wiederum der Pressevertreter energisch und beharrte darauf, dass Gewinne in diesen Phasen des Geschäftes ja gar nicht anfallen würden. In dieser Sache bestehen offensichtlich nach wie vor große

Diskrepanzen in den Vorstellungen. Ein Geschäftsmodell wie das von PROKON gibt es eben sonst nicht.

Weiterhin wurde angeführt, dass die Finanzierung dieser Windparkprojekte ohne neues Geld der Anleger ja gar nicht möglich wäre. Die Möglichkeit eines Schneeballsystems müsste deshalb trotzdem noch geklärt werden! Für alle Anderen war die Sache voll und ganz zufriedenstellend geklärt worden.

Beispielhaft und einfach wurde uns die Antwort auf diese Frage gegeben:

„Sehen Sie, früher war die PROKON in einzelne Geschäftsfelder und Firmen untergliedert. Eine Firma befasste sich z.B. mit der Planung, eine andere mit der Projektierung und dem Bau und eine weitere mit dem Einwerben von Genussrechtskapital. Hatte die eine Firma Ihre Arbeit gemacht, wurden diese Werte mit Gewinn an die dann im nächsten Schritt zuständige PROKON-Firma verkauft. Am Ende hatten alle Firmen in der Kette durch gegenseitige Geschäfte Gewinn gemacht und unterm Strich war die Situation auch HGB konform positiv“.

So wäre also alles nach der klassischen Vorstellung ok.

Das Problem dieser Konstellation war jedoch, dass die Firma an der die GRIs beteiligt waren, keine Werte hatte, mit denen Sie die Genussrechte der Kunden hätte absichern können, da ja die Windparks wieder einer anderen PROKON-Firma gehörte.

Um diesen Missstand zum Wohle der Anleger zu lösen, wurden die Prokon-Firmen zusammengeführt und unter einem Dach vereint. Nun war allerdings das Problem, dass bei der Planung und Projektierung der Windparks ja direkt keine Gewinne mehr gemacht werden konnten, da diese Schritte ja innerhalb ein und derselben Firma gemacht wurden. Deshalb sind dies nun Stille Reserven und werden von Prokon so bewertet. Aber logischerweise sind das ja auch

Werte, die im alten Konstrukt ja sogar mit Gewinn verkauft wurden und deshalb ja irgendwie bewertet werden müssen. Jetzt entstehen also die echten Gewinne erst dann, wenn die Planung und Projektierung abgeschlossen ist und der Wind-park ans Netz geht.

Da dies ja schon alles genau planbar ist, so der Prokon-Mitarbeiter, zahlt PROKON eben auch schon während der Planung und Projektierung die Zinsen auf diese Stillen Reserven aus, die normalerweise ja tatsächlich erst mit Fertigstellung generiert würden.

Hierbei verlasse man sich auf die seit Jahren stetigen und mittlerweile genau planbaren Neueinlagen durch die Genussrechtsinhaber zur Finanzierung. Andere Firmen würden diese Phasen mit Bankdarlehen überbrücken. Aber genau dies will PROKON ja nicht. Alles klar?!

Für die anwesenden Anleger war das absolut plausibel und verständlich. Ich frage mich nur, warum das für Wirtschaftsprüfer so schwierig ist. Ganz klar! Das ist eben wie alles an PROKON anders. Deshalb sieht das Handelsrecht hierfür kein durch selbiges abgesichertes Modell vor.

Hiermit komme ich zum nächsten Punkt, der bei allen Beteiligten zu klarer Kritik gegenüber PROKON führte.

Warum werden langfristige Anlagen wie Windparks mit kurzfristigen Mitteln finanziert?

Die Erklärung war zwar einleuchtend, jedoch war man sich im Anschluss an die Diskussion einig, dass an dieser Stelle sehr dringend an einer Anpassung gearbeitet werden muss.

Der Grund für die Einführung der kurzfristigen Kündigungsmöglichkeit war der: Man wollte den GRIs die Möglichkeit geben in sozialen Notlagen schneller an Ihr Geld zu kommen. Darüber hinaus wurden auch andere Anleger damit angesprochen, für die diese Anlageform nun durch kurzfristige Verfügbarkeit attraktiv wurde. Hierzu wurde vom Pressevertreter ausgeführt, dass er

eher glaube, dass sehr schnell viel Geld in die Kasse geholt werden sollte. Aber auch dies wurde vom PROKON-Mitarbeiter gut und einleuchtend erklärt. Er fragte sich, was daran den verwerflich wäre?

Wie wir alle wissen wird das EEG wohl in Kürze zum Nachteil von Windparkbetreibern geändert. Auch in Polen und Finnland gibt es im Moment Marktanzreizprogramme, die es bis 2015 ermöglichen, weit mehr mit den bis dahin erstellten Windparks zu verdienen und zwar staatlich gesichert für 20 Jahre. Dies wäre dann wieder allen GRIs mit einer guten Verzinsung zugute gekommen.

Trotzdem war für alle Beteiligten klar, dass es künftig dieses GR-Laufzeitkonstrukt nicht mehr geben darf. Entweder müsse ganz mit langfristigen Anleihen gearbeitet werden oder aber kurzfristige Anlagen müssen weit schlechter verzinst werden. Hierzu sind wohl entsprechende neue Modelle bereits in Arbeit.

Dass man dagegen für jede Höhe von möglichen Rückzahlungsforderungen Rücklagen bilden solle, leuchtete nicht ein. Man stelle sich vor, man müsse 100 Mio. € auf dem Tagesgeldkonto bei 0,2% Zinsen für den Fall der Fälle parken und den Anlegern trotzdem 6% Zinsen zahlen müssen – völlig undenkbar. Deshalb muss das Geld angelegt werden und für uns arbeiten.

Aus diesem Grund wurde investiert; in gute und für uns alle werthaltige Windparks. Nur die kann man eben gerade nicht einfach in Form von EUROS auszahlen. Das muss doch auch jeder verstehen, der jetzt umgehend sein Geld fordert.

Trotzdem müsse für den Fall in dem mehr Geld gekündigt würde als normal zu erwarten gewesen wäre, bereits in den Bedingungen eine Klausel eingebaut werden, die dies verhindern soll.

Aber grundsätzlich war auch hier die Veränderung zu den kurzen Laufzeiten im PROKON-Geiste zum Wohle der GRIs gedacht.

## WEITERE FRAGEN:

### Was passiert, wenn PROKON in die PLAN-Insolvenz geht? Wie würde es weiter gehen?

Da passiert erst einmal gar nichts Großartiges. Eine PLAN-Insolvenz heißt nichts anderes wie: „Wir können im Moment nicht zahlen“. Ein Insolvenzverwalter käme dann lediglich beratend ins Haus. Die Geschäftsleitung also Herr Rodbertus behielte jedoch die volle Handlungsfreiheit. Dies wäre dann für den Zeitraum von 6 Monaten. Wenn PROKON bis dahin die Zahlungsfähigkeit wieder herstellen kann, wäre die Kuh vom Eis. Klar wäre allerdings, dass zum Wiederherstellen der Zahlungsfähigkeit Teile der für uns wichtigen Windparks verkauft werden müssten oder aber es müsse frisches Kapital von den Genussrechtshabern in die Firma fließen. PROKON würde wohl einen deutlichen Schritt zurück machen müssen und auch hoch rentable aktuelle Projekte stornieren.

Im Moment stehen Teile für im Bau befindliche Windparks bereit, die zusammen noch in diesem Jahr eine Werterhöhung der Absicherung des Genussrechtskapitals von ca. 150 Mio. € darstellen würden.

Alles ist bereits bezahlt! Aber wie wir gerade gelernt haben entstehen die tatsächlichen Werte erst dann, wenn die Windparks betriebsbereit und angeschlossen sind.

Denkbar wäre z.B. auch, dass die Freunde-von-Prokon durch ein entsprechend tragfähiges Konstrukt einzelne Windparks übernehmen würden, bis das Vertrauen wieder hergestellt wäre, um diese dann später wieder an PROKON zurück zu geben. Hierzu möchte ich aber deutlich sagen, dass diese Idee von den Freunden zwar diskutiert wurde, hierzu aber noch keinen konkreten Pläne vorliegen.

Diesbezüglich wird eben noch nach einer rechtlich tragfähigen Lösung gesucht. Dies könnte z.B. über das überall nachgefragte Treuhandkonto erfolgen. Auch hierzu gibt es

noch nichts Konkretes, da der juristische Rahmen hierfür auch noch nicht steht.

### Macht PROKON im Moment Gewinn? Wie laufen denn die Geschäfte?

JA, und wie. Es lief niemals in der Firmengeschichte besser als gerade! Was nun jedem, der dies liest wie ein Paradoxon vorkommen muss. Aber es ist tatsächlich so. Alle getätigten Investitionen in HIT oder PROKON-Pflanzenöl zahlen sich jetzt voll aus. Seit Oktober läuft die Produktion in allen Bereichen auf Volllast. Hinzu kommen die Erträge aus der Stromerzeugung des Biomasseheizkraftwerks, dass täglich rund um die Uhr läuft.

Des Weiteren kamen im vergangenen Jahr rund 56.000 Stromkunden hinzu, für die bereits in 2013 die Strommengen bis Ende 2015 eingekauft wurden. Deshalb würden bis Ende 2015 in diesem Bereich jeden Monat nur Einnahmen entstehen.

Täglich kann man jetzt auf der Homepage nachvollziehen, wie die Einnahmestromerzeuger auf Hochtouren laufen. Ja nur – es reicht eben nicht für 200 Mio. Auszahlungen auf einmal. Es reicht „NUR“ für eine gute Verzinsung unseres Kapitals.

### Warum spricht Herr Rodbertus nicht mit den Medien?

Hierzu möchte ich auf mein gestriges Erlebnis mit dem TV-Team von RTL verweisen. Diesen Fall habe ich an anderer Stelle in den überregionalen Foren genau beschrieben. Bitte lesen Sie hierzu meinen Bericht! Danach sollten alle Fragen geklärt sein.

*RTL verdreht die sehr positiven Anlegergespräche in Stuttgart im Bericht des Nachtjournals vom 16.01.2014 - 0:00 Uhr zu Prokon zum lapidaren und abwertenden Anhang in einem im Voraus fertigen Negativbericht. Die "sogenannten Freunde von Prokon", wie es hieß wurden geradezu abfällig erwähnt. Im Blog der Region Stuttgart habe ich bereits vor dem Treffen angekündigt, dass ich in diesem Forum genauestens berichten werde, wenn die*

*Inhalte der PresseNews nicht mit dem Inhalt der Gespräche übereinstimmen würden.*

*Ich bin einfach nur ein Anleger wie jeder von Ihnen. In den letzten Tagen hatte ich mir auch immer wieder die Frage gestellt, warum man bei Prokon nicht mit den Medien spricht und einfach die momentane Lage aufklärt. Diese Frage hatten sich wie sich herausstellte auch alle anderen Teilnehmer des Treffens in Stuttgart gestellt. Heute habe ich selbst erfahren wie die Medien funktionieren.*

*Herr Ensslen hatte mich in einer Mail, die mich leider nicht mehr rechtzeitig erreichte davor gewarnt die Medienleute in den Besprechungsraum zu lassen. Aber wir, das organisierende Team waren ja ausdrücklich offen für die Medien um eine ehrlich Aufklärung zu fördern und auch die Sicht der Anleger zu zeigen.*

*RTL hatte mehrere Teilnehmer interviewt. Ich war einer der befragten Personen. Alle hatten sich sehr positiv zu Prokon geäußert. Ebenfalls wurde von den Anlegern "sehr" eingehend und ausführlich von den nachhaltigen und ethischen Aspekten der Anlagen bei Prokon und des außerordentlich offenen, ehrlichen und transparenten Geschäftsgebarens berichtet.*

*Als ich das RTL Nachtjournal dann sah, war ich wie versteinert. Der Bericht war "extrem!" negativ und die Aussagen der Genussrecht-sinhaber waren auf wenige Sekunden eingedampft worden. Hierbei handelte es sich um Ausschnitte, die ohne den Zusammenhang völlig falsch verstanden werden müssen. Wenn man den Bericht als Außenstehender sieht, muss man nun glauben, dass die Prokonanleger bzw. die Freunde von Prokon nicht ganz bei Trost wären in eine solche Firma zu investieren. Ich fühle mich persönlich sehr verletzt von dem RTL-Bericht.*

*Jedem der Gesprächsteilnehmer der die News anschließend gesehen hat, muss die Zornesröte im Gesicht stehen.*

*Das Positive daraus sehe ich für mich so: Ich kann Ihnen an dieser Stelle davon berichten und tausende von Menschen damit erreichen. Dies war vor einigen Tagen noch nicht so. Entscheidend dabei ist ja nicht, wie viele NICHT-Prokonanleger RTL da draußen erreicht. Die, die es tatsächlich angeht und interessiert, sind ja im Moment die Genussrechteinhaber, die in den letzten Wochen durch solche gezielten Falschinformationen hereingelegt und verunsichert wurden. Und diese sind jetzt hier in diesem*

*Forum zu finden. Außerdem bin mir sicher, dass ein echter PROKONER mittlerweile die Wahrheit von der Unwahrheit unterscheiden kann. Um den Rest der Welt müssten wir uns im Moment noch nicht sorgen.*

*Ich weiß nach dem Treffen mit anderen Prokon-Anlegern: Prokon ist wirklich anders und seine Genussrechtsinhaber sind es auch. Ich persönlich identifiziere mich jetzt mehr den je mit PROKON und dem Weg und dem Geschäftsmodell von Herrn Rodbertus. Hierfür möchte ich mich ausdrücklich bei RTL bedanken. Dies war für mich der letzte noch nötige Beweis für die gezielte Hetzkampagne gegen Prokon.*

*Ich kann Herrn Rodbertus jetzt sehr gut verstehen, wenn dieses böartige und abgekartete Spiel bereits monatelang mit Prokon getrieben wurde. Ich würde mit den Medien auch nicht mehr sprechen wollen. Noch wäre ich aber offen für ehrlich gemeinte Anfragen der Presse insbesondere der Lokalzeitungen um Stuttgart, die die "wirkliche" Sicht der Anleger interessiert und zeigen möchten.*

### Verliere ich jetzt alles?

Wenn wir uns jetzt vertrauen und nach und nach alle unsere Kündigungen zurückziehen, ist die Insolvenz morgen abgewendet und der Laden brummt weiter.

Im Falle einer PLAN-Insolvenz würde es trotzdem darauf ankommen, wie viele GRIs tatsächlich kündigen würden. Dementsprechend mehr oder weniger Windparks müssten verkauft werden.

### Hierzu muss eines klar sein:

Wer jetzt kündigt hat keinerlei Vorteile, da er wegen der dann ausgelösten Insolvenz trotzdem sein Geld nicht bekommt, sondern alle GRIs, ob sie gekündigt haben oder nicht gleich behandelt werden. Wie gesagt: Die realen Werte sind fast in voller Höhe da. Die Banken hätten vorrangig lediglich Anspruch auf ca. 4%. Alles andere würde den GRIs gehören. Allerdings müssten die Windparks dann nach und nach veräußert werden. Je nachdem welche Werte hierbei eingefahren werden gibt es dann Anteile die auf

alle entsprechend der Beteiligung aufgeteilt würden.

Das PROKON komplett dicht machen würde, ist praktisch die wohl unvorstellbarste Lösung, da sicherlich die überwiegende Mehrheit der Anleger schon aus ideellen Gründen weiter beteiligt bliebe. Sicherlich ginge es dann, wenn man aus seinen Fehlern gelernt hat in besserer Form und gestärkt weiter. Aber hierzu kann man im Moment nur spekulieren.

**FAZIT: Wenn ich von einer Kündigung jetzt nichts habe - im Gegenteil nur Nachteile habe, warum soll ich dann kündigen????**

Sehen Sie, deshalb waren sich alle Genussrechtsinhaber auf dem Stuttgarter Treffen abschließend einig, dass Sie nicht kündigen werden.

Und damit komme ich zu einer weiteren Frage:

**Was ist mit den angeblichen Betrugsfällen und dass die Staatsanwalt gegen PROKON oder Herrn Rodbertus ein Verfahren prüfe?**

Zwei GRIs wollen wohl schlauer sein als alle anderen und noch vor dem PLAN-Insolvenzverfahren eine so genannte Geschäftsführerdurchgriffsklage anstrengen, mit der Sie Herrn Rodbertus persönlich für die vorliegende Schieflage verantwortlich machen, damit sie an den anderen vorbei an ihr Geld kommen. Klagen wie diese gab es wohl in der Vergangenheit schon öfters und wurden aber immer abgeschmettert, da der Verdacht auf Betrug von der Staatsanwaltschaft noch nicht einmal bei der Prüfung nachgewiesen werden konnte. Also - alles HEIßE LUFT!

**Warum wurden die verbliebenen 4% an Bankschulden nicht auch noch mit Genussrechtskapital abgelöst?**

Hierbei handelt es sich wie wir erfahren um in früheren Zeiten eingegangene langfristige Darlehen. Die deshalb jetzt nicht gekündigt

würden, da sonst sehr hohe Vorfälligkeitsentschädigungen zu zahlen wären und zwar zu Lasten des GRI-Kapitals. FRAGE: Können wir mit einer vorrangigen Bankdarlehensrate von 4% leben?

Lohnen sich die Bereiche Biomasse und Bioöl überhaupt? Sie haben ja jahrelang keinen Gewinn abgeworfen?

Diese Werke waren zunächst so wie sie waren nicht rentabel. Prokon stand also vor der Wahl die Werke wieder zu verkaufen oder gut 170 Mio. € zu investieren und die Werke damit in den Gewinnbereich zu fahren.

Wie ich bereits sagte, hat sich das jetzt voll ausgezahlt und die Produktion brummt. Gewinne werden seit Oktober 2013 erwirtschaftet. Investitionen in der Vergangenheit würden durch künftige Gewinne ausgeglichen.

## SO, UND WAS FÜR EIN PROBLEM HABEN WIR JETZT ?

Wir sind an einem super rentablen Unternehmen beteiligt, dass aus tiefster Überzeugung eine einmalige ethisch, soziale und ökologische Kultur pflegt. Das uns gegenüber stets ehrlich, offen und absolut transparent gearbeitet hat.

PROKON hat keine relevanten Verbindlichkeiten und schreibt Gewinne.

Die Aussichten auch für die Zukunft sind mehr als rosig und trotzdem entscheiden einige von uns sich gerade für den Untergang unseres Unternehmens.

Ich kann Ihnen nur empfehlen Ihre Genussrechte jetzt nicht zu kündigen, bzw. Ihre Kündigung zurück zu nehmen. Motivieren Sie andere dies auch zu tun! Nur so können wir das Schlimmste abwenden.

Wenn wir Prokon jetzt wieder eine Chance geben, dann ist es möglich 100% unsers Geldes komplett zu retten. Mit jeder Kündigung wird zum Niedergang beigetragen und wir verlieren garantiert Geld.

### Anmerkung:

Diese Aufstellung entstand aus einem Gedächtnisprotokoll bei den „Ersten Stuttgarter Gesprächen“. Weder ich noch die Freunde von Prokon übernehmen hierfür Haftung, da wir nicht PROKON sind. Vielmehr entspricht dies der Situation von PROKON, so wie Sie an den „Ersten Stuttgarter Gesprächen“ am 15.01.2014 erklärt und von mir verstanden wurde.

Des Weiteren wird dieses Protokoll sogleich nach Einstellung in den Foren der Region Stuttgart zur Diskussion frei gegeben. Alle Beteiligten haben dann die Möglichkeit sich zu einzelnen Punkten, aber auch zum gesamten Bericht zu äußern. Andere GRIs haben dadurch die Möglichkeit, sich ein objektives eigenes Bild zu machen.

Ich möchte aber alle GRIs, die nicht Teilnehmer der Stuttgarter Gespräche waren bitten, mit Ihren Kommentaren zumindest für einen Tag zu warten, bis alle Teilnehmer die Möglichkeit hatten sich direkt und offen zu äußern. Ich danke recht herzlich für Ihr Verständnis und Ihre Disziplin.

Kontakt zur FvP-Gruppe Region Stuttgart:

[fvp-stuttgart@web.de](mailto:fvp-stuttgart@web.de)